



Regattasport Internationales Segelcriterium

2014

SEGLE, WENN DU KANNST – PADDLE, WENN DU MUSST!

„Die haben geschummelt!“ stellt Amelie Schünemann mit Empörung beim Einlauf ins Ziel fest. „Letztes Jahr waren die doch noch auf dem letzten Platz...“.

Diese Anschuldigungen wiegen schwer, deshalb muss klar gestellt werden, dass das nun im 4. Jahr stattfindende Segelcriterium immer wieder mit Überraschungen aufwartet. Haben die Favoriten und Titelverteidiger ihre Spitzenposition im Rennen noch behaupten können, bot das Mittelfeld in diesem Jahr ein ganz anderes Bild. Durch die nordwestlichen Winde und die Lage der Regattabahn konnten die Teilnehmer bevorzugt achterliche und halbe Winde für sich nutzen. Während im Vorjahr noch die Fähigkeit hoch am Wind segeln zu können für den Erfolg entscheidend war, kam es heuer auf Geschwindigkeit und geringes Displacement an.

Die „Walter-Becker-Formel“

von 1956 ist die theoretische und naturwissenschaftlich abgesicherte Grundlage für die korrekte Ermittlung des Siegers. Ob es sich bei dem Prinzip des „ $E=mc^2$ “ um eine konvergente Entwicklung oder, nur um eine konsequente gedankliche Weiterentwicklung der Relativitätstheorie handelt, ist nicht mehr zu klären. Die schriftlich fixierten Unterlagen hierüber sind bei einer Aufräumaktion des Kanu-Club „Hanseat“ im Sperrmüll gelandet. Gleich der „Magna Charta“, handelt es sich jedoch um eine Reihe von bedeutenden, mündlich überlieferten Grundsätzen, die zur Ermittlung des Siegers des Rennens konstituierend sind. „Segle, wenn du kannst – paddle, wenn du musst“ ist das präzise Extrakt, welches nach dem hermeneutischen Grundsatz der teleologischen Reduktion das grundlegende Prinzip der „Walter-Becker-Formel“ ist.

Damit wird auch gleichzeitig auf die prägenden Eigenschaften wahren Kanusegels abgestellt. Seit den frühen Tagen des modernen Kanusports hat der Segelantrieb für das Kanu eine wichtige Rolle gespielt. Wanderfahrer, die zur Schonung ihrer körperlichen Kräfte weite Strecken bei günstigem Winden naturgemäß nicht paddelnd zurücklegen wollten, griffen auf den Segelantrieb zurück. Hieraus entwickelte sich der Gedanke nach der Schöpfung segelbarer Paddelkanus, bzw. paddelbarer Segelkanus. Das Revier bestimmt hierbei die Präferenzen. Zu einer Kunstform ist diese urtümliche Form des Segels nur in seiner olympischen Spielart degeneriert.

Wahres Kanusegeln

Ob die Kanus nun hauptsächlich für den Segelbetrieb oder für den Paddelbetrieb genutzt werden, liegt im Ermessen des betroffenen Kanuten. Hieraus eine wie auch immer geartete Subsidiarität der weniger bevorzugten Fortbewegungsart rekurrieren zu wollen, wäre vermessend. Wahre Segler nutzen das, was gerade verfügbar ist. Hiermit kann auch der Bogen zum seemannschaftlichen Wesen der frühen Entdeckungsfahrten geschlossen werden. Das Ziel im Auge, Vorankommen, sind die entscheidenden Kriterien für den wahren Seefahrer.



Die vertretenen Bootstypen geben Aufschluss darüber, was der Schipper bevorzugt zu befahren möchte. Auf Großgewässern dominieren geschlossene Boote, die überwiegend gesegelt werden, während auf geschützteren Gewässern offenen Booten der Vorzug gegeben wird. Bei ihnen treten die Segelgemeinschaften naturgemäß stärker in den Hintergrund. Hier wird Fahrtkomfort und Zuladung der Vorzug gegeben. Riggs mit kurzen Masten und Spieren prägen das Aussehen der Fahrzeuge. Als zweckmäßig erweisen sich hier altertümliche Lugger- und Gaffelsegel.

Die Favoriten und Sieger

Die ersten Plätze nahmen Dr. Axel Schmid aus Frasnacht CH, dicht gefolgt von Dr. Stefan Müller und dem Team Goens ein. Mit einem klassisch anmutenden Segelkanu konnte Axel Schmid sämtliche seglerischen Herausforderungen bestehen. Interessant hingegen ist die Hybridkonstruktion des Dr. Müller, mit dem der zweite Platz errungen werden konnte. Ein kleines, offenes, ca. 14

BERICHTE

Fuß langes, aus Großbritannien stammendes Kanu, das seiner Bestimmung nach, sowohl gut zu segeln, wie auch zu paddeln ist. Bei dem Boot des Goens Teams handelt es sich um einen offenen 17 Fuß langen Holzkanadier, der als reines Fahrten- und Wanderboot konzipiert worden ist. Guter Erhaltungszustand, wie auch ausreichende Segelfläche sorgten für rasche Fahrt. Während Team Goens noch mit klassischen Seitenschwertern auf beiden Seiten fuhr, haben die Favoriten sich schon für eine moderne, Seitenschwertkonstruktion entschieden. Ein einziges, an der Seite, kurz hinter dem Lateralschwerpunkt gefahrenes profiliertes Seitenschwert soll die seitliche Drift einschränken. Dieses Prinzip erfreut sich in Großbritannien großer Beliebtheit.

Die ansonsten, in früheren Rennen sehr erfolgreichen Sportler des Waller Wassersportvereins, blieben beim diesjährigen Rennen leider nur im Mittelfeld.

Neben den klassischen Fahrtenkanus nahmen erstmalig auch Multihull-Fahrzeuge am diesjährigen Segelcriterium teil. Eine handwerklich virtuos gestaltete K1 Outtrigger-Konstruktion aus Mecklenburg, wie auch eine improvisierte polynesisische Doppelrumpfkonstruktion mit singhalesischem Spritsegel rundeten die Vielfalt der Bootstypen ab. Bleibt abzuwarten, wann die Multihull Konstruktionen die vorderen Plätze des Rennens einnehmen werden. Inwieweit schon Trends aus den „America's Cup“ Rennen erkennbar werden, steht noch dahin. Noch dominieren Fahrtenboote, deren Segelgemeinschaften dem Seeverhalten, alter Frachtsegler gleichen: „Prunkers up Ree, Waterbakken up See“.

Wenngleich beim Schirmsegeln die Fahrzeuge nicht so hoch an den Wind gebracht werden können, erfreut sich diese Fortbewegungsart einiger Beliebtheit. Ob nun Starkwind-Regenschirm oder Terrassenschirm, in beiden Fällen konnten gute Resultate bei Vormwindfahrten erzielt werden.

Für Ergriffenheit sorgte die vom Pressesprecher Jan Schünemann verlesene Grußnote des Landeskanu Verbandes Bremen e.V. .



Die Gewinner auf dem Siegetreppchen! Auf dem ersten Platz Dr. Axel Schmid aus Frasnacht (CH). Nun schon zum zweiten Male geht der „Hauptgewinn“ in die Schweiz. Hanno Goens hält den dritten Preis in Händen. Eine historische Eichenplanke des Traditionsseglers* Mariska von Borgfeld*. Als Initiator verzichtet Dr. Müller auf einen Preis.



Stärkung im Anschluss an das Rennen..



Herrmann Schünemann und sein Team bei Entgegennahme des Preises. Für den vorletzten Platz gab es einen maritimen Kunstgegenstand. Die gescholtenen Schummler gingen dagegen leer aus

Der „Hauptgewinn“!



Gimme a K, gimme a C, gimme a H, Ha-He-Ho – KCH go!



Präsident Leipold mit den bezaubernden Cheerleaderinnen



Selbstverständlich ist das Fernsehen dabei!

Dr. Müller und Enno Meier bereiten die Laudatio vor.



Das Nachspiel

Siegerehrung und „Regattaball“

In historischer Kostümierung eröffnen Präsident Leipold und First-Lady Angelika den Regattaball. Diesjährig im „Tourbeur-Look“ verkleidet, soll an das entsagungreiche Leben der Torfschiffer in unserem Heimatrevier gedacht werden.

Cheerleading-Captain Andrea Ehrenfried bestach im Aussehen durch eine atemberaubende Dirndl – Gummistiefel Kombination, die bei den teilnehmenden Sportlern für Furor sorgte. Modischer Hingucker war der verbreitete Sailor-Look, der sich durch das Anlegen von Assecoires, wie Schwimmwesten und Neoprenanzüge auszeichnete. Neben der sportlichen Zweckmäßigkeit sorgte dieser Look –je nach Intention des Trägers- für eine Betonung oder Negierung körperlicher Proportionen.

Traditionell stärkten sich die teilnehmenden Sportler an Bratwurst, Gin-Tonic und der, für diesen Anlass extra zubereiteten „Mulligatawny – Admiral von Schneider“. Mit einer klassischen Curry-Mahlzeit wird Ausdruck zur Verbundenheit und Weltläufigkeit der Seefahrt gegeben.

In der anschließenden Laudatio wurden sämtliche Leistungen des Tages ausführlich gewürdigt. Durch die Vielzahl von zu gewinnenden Preisen wird dieses Segelkriterium allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. An dieser Stelle richtet Dr. Müller noch einmal sein großes Lob an Enno Meier aus Ritterhude, der durch seine vielfältigen Aktionen, Veranstaltungen und Blogs maßgeblich am Erfolg dieser internationalen Veranstaltung beteiligt ist.

In anschließenden Fachsimepleien am Lagerfeuer wurden die Ereignisse des Tages leidenschaftlich unter immer wieder neuen Aspekten beleuchtet. Im Zuge des Abends bestachen die Teilnehmer des singhalesischen Multihulls durch lebendige Schilderungen von Erfahrungen juveniler Delinquenz in Bezug auf die Herstellung und Erprobung pyrotechnischer Erzeugnisse.

ES GEHT WEITER!

Film-Premiere und Welturaufführung:

19.11.2014, ab 19:30 im Kanu-Club „Hanseat“.

V. Internationales Segelcriterium

05.09.2015

Info: www.kchanseat.de

v.i.S.d.PR.: Per Yuen